Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 68 (1942)

Heft: 45

Artikel: Traum in der Öpfelchammer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-479921

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Traum in der Öpfelchammer

Verhockt vor dem rassigen Stäfner und gänzlich nach innen gekehrt, gedachte ich Gottfried, des Meisters, der hier manchen Dreier geleert.

Ich saß in der düstern Kajüte allein in beseligter Ruh, ich fühlt mich von Wellen geschaukelt, und trank seinem Genius zu.

Da sah ich ihn selber am Tische, erkannt ihn am silbrigen Bart, an seinem unendlichen Schweigen auf stiller, gedanklicher Fahrt. Es sprühten die Jupiterblicke durch funkelnde Brille mich an, und durch seinen käuzigen Schnauzbart er fauchte gar brummig alsdann:

«Was glotzt ihr mich an wie ein Wunder, statt daß ihr dem Weine vertraut? Hab auch in der Dürre der Zeiten mit ihm meine Seele betaut!»

JZ.

Er hob seinen Römer und blickte vergnügt in das flüssige Gold und lacht ein kristallenes Lachen; er hat mir wohl gar nicht gegrollt.

Ich griff nun verwirrt nach dem Glase und sah dann verdutzt mich allein, vernahm noch ein leises Gekicher durchs offene Fenster herein.



Wer, zum Dunner, hät ächt dä Helge gmacht?!

Die Inserate im Nebelspalter haben stets grossen Erfolg!



Bellardi Vermouth

